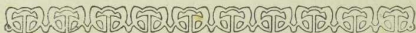


und Ihre Hose riß in Fegen,
 muß Ihnen selbige ersetzen. —““
 „Süll't woll drei Daler söbderu können?“
 „Gewiß, das können Sie! Für diese schönen
 und neuen Hosen ist das nicht zu viel.““
 „Na, Herr Advat,“ sagt Möller Thiel,
 „denn geben S' man drei Daler her,
 wil't Ehr oll Keter wesen bed.“
 „Mein Hund? — mein Pollo biß Sie in die Waden?
 Nun gut! Ich glaub's und stehe für den Schaden!
 Hier sind drei Daler für die Hosen.
 Was Recht ist, muß als Recht bestehn,
 und sollt' die Welt in Stücken gehn! —““
 De Möller lacht so recht gottlosen
 und denkt: De hast du richtig nommen!
 Strikt sit dat lütte Geld tausamen
 und will gehorsamst sit empfehlen. —
 „„Halt, lieber Freund!““ seggt de Advat,
 „„Ich kann es Ihnen nicht verhehlen,
 daß in beregter Sach' für Müß' und guten Rat
 drei Daler sechzehn Groschen mir gebühren.
 Mau wedder rut mit de drei Doler,
 un sößtein Gröschchen bigeseggt!
 Denn kömmt de Sak erst richtig t'recht.
 Recht, Fründing, mös as Recht bestahn,
 un jüll de Welt in Stücken gahn!““

Briß Meuter.



P. Aus dem Gebiete der Kunst.

219. Einfluß des Schönen.

Das Schöne ist nicht, wie viele glauben, Luxus, Es ist kein Vorrecht weniger, sondern das gemeine Erbe der Menge. In jeder Menschenbrust wohnt die Empfänglichkeit für das Schöne in der Außenwelt, nur in ihrer Entwicklung und Bildung bestehen Gradunterschiede. Man hat den Sinn für das Schöne oft unterdrückt und vernichtet, statt ihn zu nähren und zu erziehen. Viel Glück ist dadurch dem Leben verloren gegangen; ohne die Einwirkung des Schönen wird das Leben härter, rauher verlaufen, gröber und kälter sich gestalten.

Liberty Tadd.